

SCHWARZ CONTEMPORARY

Chapter II: Clara Brörmann, Caroline Kryzecki, Haleh Redjaian, Anja Schwörer

Ausstellung: 22.10.2021 – 27.11.2021

SCHWARZ CONTEMPORARY zeigt (exakt neun Monate nach ‚Chapter I‘) Zeichnungen, Textilarbeiten und Malerei vier Berliner Künstlerinnen, deren Arbeiten sich auf unterschiedliche Art und Weise mit den Gesetzmäßigkeiten von Farbe und Textilien, mit Raumtheorien und Ordnungssystemen auseinandersetzen. Ausgehend von Linien und Formen, Pinselabdrücken und Fäden schaffen die Künstlerinnen mittels geometrischem Formenvokabular und Texturen visuelle Räume, die sich den Betrachtenden auf vielfältige Weise öffnen. Allen Arbeiten wohnt eine Systematik inne, es sind aber die kleinen Unregelmäßigkeiten und Brüche wie zerlaufende Farbe oder asymmetrisches Textil, welche die Wahrnehmung verschieben und die Arbeiten erst vervollständigen.

Clara Brörmanns Arbeiten sind von einer Dynamik und Räumlichkeit bestimmt, die ausgelöst wird von geometrischen Formen, welche gesetzt und übereinandergelegt und im weiteren Arbeitsprozess wieder abgetragen, geschliffen oder übermalt werden. Die verschiedenen Bildebenen machen den Entstehungsprozess sichtbar, der durch Konstruktion gleichermaßen wie durch Ablösung von Farbschichten geprägt ist. Mal bestimmt die Materialität des Farbauftrags und die Richtung des Pinselstriches die Textur, mal die Bearbeitung der Leinwand mit Klebeband, Spachtel oder Schleifpapier, an anderen Stellen bleibt die unbehandelte Leinwand sichtbar. Mit dem Prozess des Sehens sowie der körperlichen Präsenz der Betrachtenden beschäftigt sich die Künstlerin in ihren Wendepunktbildern. Bezogen auf die achsensymmetrische, menschliche Anatomie unterteilt sie die Malerei in zwei spiegelbildliche Hälften, gleichzeitig wird die Form einmal umgekehrt. Die Betrachtenden sind nicht nur aufgefordert, sich um die Arbeiten herum zu bewegen, es muss auch ein Perspektivwechsel im Kopf, ein Umdenken stattfinden, um sie ganz erfassen zu können. Diese körperliche und geistige Bewegung wird durch die Malerei repräsentiert. Ihre Formensprache, die Haptik der Oberfläche und die Leinwand selbst stehen in Bezug zu den Körpern der Betrachtenden.

Anja Schwörers Arbeiten entstehen nicht durch das Hinzufügen von Farbe auf die Leinwand, vielmehr wird dem textilen Ausgangsmaterial, das auf die Keilrahmen gespannt wird, Farbe entzogen. Die Künstlerin untersucht, wie industriell hergestellte Stoffe wie etwa Denim, Samt oder Polyester auf textile Techniken wie Bleichen oder Batiken reagieren. Ausgehend von geometrischen Körpern – dem Kreis, dem Rechteck oder der Linie – bezieht sie sich auch auf die Raster und Grundformen, die der Struktur der Textilien und der Mechanik des Webstuhls zugrunde liegen. Die geometrischen Figuren, deren Ränder in Anja Schwörers Arbeiten stets unscharf bleiben, verweisen auf die einzelnen Schritte ihrer Entstehung, das Falten, Knoten oder Abbinden. Viele Arbeiten sind von Hand gefärbt und von der japanischen Shibori-Technik inspiriert. Sowohl die Textur als auch die Plastizität des Stoffes werden durch diese Anwendungen betont. Der Arbeitsprozess der Künstlerin ist von unberechenbaren Reaktionen des Materials bestimmt, verhält es sich doch je nach Webart, Elastizität und Farbe nach seinen eigenen Regeln auf das geschüttete, getunkte oder gesprühte Bleichmittel. Mal schließt die Grenze der auf den Bildträger geschütteten Bleiche unscharf oder wolkenartig ab, mal entsteht auf einem Netzstoff durch die angewandten Faltprozesse eine Überlagerung und Verschiebung von Rauten oder Rechtecken.

In ihren textilen Arbeiten, Zeichnungen und raumgreifenden Installationen entwickelt **Haleh Redjaian** Linienraster und geometrische Körper, die architektonische oder organische Elemente ihrer Umgebung und ihre Beschäftigung mit Räumen widerspiegeln. In Kooperation mit einer traditionellen Weberei in Sirjan, Iran entstehen handgewebte Teppiche aus fein gesponnener, reiner Naturwolle, die als Grundlage für viele Arbeiten dienen. Haleh Redjaian behandelt sie wie eine leere Leinwand oder ein blankes Papier, wobei sie ihre Arbeitsweise an das Material und die Webstruktur des jeweiligen Teppichs anpassen muss. Je nach Dichte und Festigkeit des Gewebes verändert sich auch die Form und Größe des Teppichs, der durch eine wellige Oberfläche und kleine Abweichungen, Asymmetrien und Verzerrungen charakterisiert ist. Im Kontrast dazu steht das Formenvokabular der Künstlerin, das von ihrer Auseinandersetzung mit Mathematik und Architektur zeugt. Mittels Lithografie und gezogenen Fäden lässt die Künstlerin Formen entstehen, die an dreidimensionale Kuben oder Diamanten erinnern. Ihr Abdruck findet sich als Monotypie auf Papierarbeiten wieder und wird dort wiederum durch weitere geometrische Elemente ergänzt.

Caroline Kryzecki konstruiert ihre Arbeiten durch tausende Pinselabdrücke, die sich auf Rasterpapier aneinanderreihen. Während einer Künstlerresidenz der Josef und Anni Albers Foundation in Bethany, Connecticut im Winter 2019 in einem Künstlerhaus mitten im Wald begann sie, mit Gouache und Wasserfarben auf großformatigem, technischem Millimeterpapier für Textilentwürfe zu arbeiten, das sie in einer der letzten verbliebenen Jacquard-Webereien geschenkt bekommen hatte. Der Webstuhl, der von dem französischen Seidenweber Joseph-Marie Jacquard entwickelt wurde, wird mit Lochkarten betrieben und gilt deshalb als erste digitale Maschine und das Jacquard-Gewebe als erstes digitales Bild. Ausgehend von einer Variation an Rot- und Blautönen und der Ausrichtung der Pinselabdrücke jeweils mit der geraden Seite an der Linie eines Rasterfeldes entstehen Ordnungssysteme, auf welche die Künstlerin während des Arbeitsprozesses reagiert und die auf den zweiten Blick von kleinen manuellen Abweichungen geprägt sind. Das Endergebnis ist von verschiedenen Faktoren wie der Opazität der Farben, der Größe der Pinselabdrücke oder der Aufteilung der Rasterquadrate des Papiers abhängig. Als Referenz zu den Informationen auf den Original-Patronenpapieren ließ die Künstlerin an den Rand der Arbeiten BETHANY / BERLIN als Hinweis auf ihre Arbeitsorte drucken.

Lena Fließbach

SCHWARZ CONTEMPORARY

Sanderstraße 28

12047 Berlin

+49 - 30 - 612 89 902

www.schwarz-contemporary.com

Eröffnung: 21. Oktober 2021, 18 - 21 Uhr